

An wen kann man sich wenden und wer erarbeitet das Gewässerentwicklungskonzept Cottbuser Spree?

Auftraggeber zur Erarbeitung des Gewässerentwicklungskonzeptes Cottbuser Spree ist das Landesumweltamt Brandenburg. Das Cottbuser Referat RS5 - Wasserbewirtschaftung, Hydrologie, Hochwasserschutz - übernimmt die regionale Koordinierung. Die fachliche Erarbeitung des Konzeptes als Auftragnehmer obliegt einem Planungsteam unter Leitung des gerstgraser Ingenieurbüros für Renaturierung (gIR) in Cottbus.

Wie soll die Zusammenarbeit in der Region gestaltet werden?

Die regionale Öffentlichkeit wird im Einklang mit Artikel 14 der WRRL in den Prozess der GEK-Erarbeitung einbezogen. Dies betrifft einerseits die Information über den Ablauf und die Ergebnisse des Vorhabens, andererseits auch die direkte Mitwirkung bei der Suche nach fachlichen Lösungen. Unter anderem ist auch zu klären, welche Zustimmung die Maßnahmenvorschläge vor Ort finden.

Die Zusammenarbeit erfolgt auf drei Ebenen:

Ebene 1: Informationsveranstaltungen

In größeren zeitlichen Abständen führen Auftraggeber und -nehmer in der Region Veranstaltungen durch. Sie stellen Arbeitsergebnisse vor, geben einen Überblick über den Zustand der Gewässer, zeigen Defizite und Belastungen auf und diskutieren Vorschläge, um diese zu beheben.

An diesen Veranstaltungen kann jeder Interessierte teilnehmen. Termine sind öffentlichen Bekanntmachungen zu entnehmen; regionale Institutionen werden eingeladen.

Ebene 2: Projektbegleitender Arbeitskreis

Zu Beginn der Erarbeitung des GEK wird durch das zuständige LUA-Fachreferat die projektbegleitende Ar-

beitsgruppe als Grundlage für die Zusammenarbeit mit Betroffenen und Interessierten eingerichtet. Der Teilnehmerkreis kann je nach Notwendigkeit variieren, wobei neben Auftraggeber und -nehmer die Ämter/Gemeinden, Wasser- und Bodenverbände sowie die unteren Behörden für Wasser, Naturschutz und Fischerei eingebunden sind. Zur Lösung von Einzelproblemen ist auch die Bildung von Unterarbeitsgruppen möglich. Ergebnisse und fachlich begründete Hinweise fließen unmittelbar in das Projekt ein.

Ebene 3: Auftragnehmer und Auftraggeber

Die Erarbeiter des GEK, also konkret das gerstgraser Ingenieurbüro für Renaturierung mit seinen Nachauftragnehmern sowie das Landesumweltamt, werden ein fachlich begründetes Konzept zur Verbesserung des Zustands der Gewässer im Teileinzugsgebiet Cottbuser Spree gemäß den Zielen der WRRL erstellen. Entsprechend der einzelnen Arbeitsschritte arbeiten sie dabei mit Betroffenen, regionalen Institutionen, Interessenvertretern und Bürgern unmittelbar zusammen.

Ansprechpartner und fachliche Zuständigkeit:

LUA, Regionalbereich Süd

Referat RS5 - Wasserbewirtschaftung, Hydrologie, konzeptioneller Hochwasserschutz

Ansprechpartnerin: Annett Marschall

Tel. 0355 4991-1386

E-Mail: Annett.Marschall@LUA.Brandenburg.de

www.mugv.brandenburg.de/info/wrrl

Herausgeber: Landesumweltamt Brandenburg
Referat Umweltinformation, Öffentlichkeitsarbeit
Seeburger Chaussee 2

14476 Potsdam OT Groß Glienicke

Tel. 033201 442-171

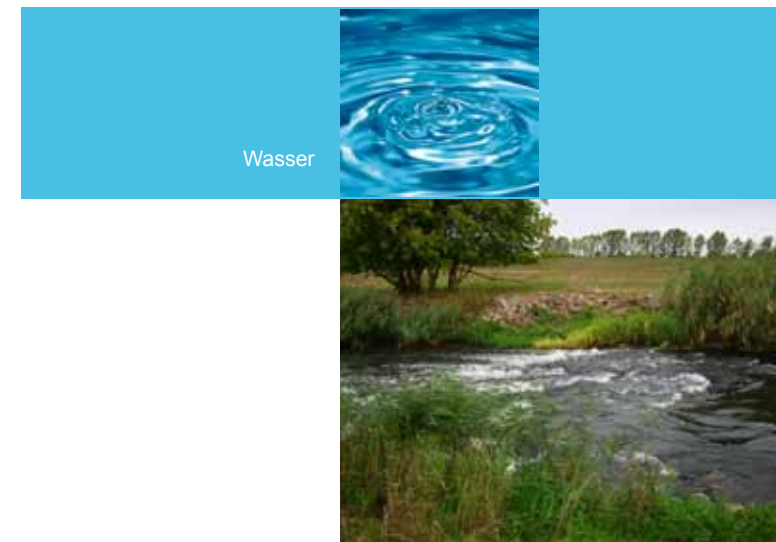
E-Mail: info@lua.brandenburg.de

www.lua.brandenburg.de

Kartenquelle: LUA 2009; Verwendung der Kartengrundlage mit Genehmigung der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg GB-G I/99

Fotoquellen: Fehrower Schwelle (A. Marschall, LUA-RS5)

Spree oberhalb der Wehranlage VI/VII – Luftbild
(Vattenfall Europe Mining AG)



EU-Wasserrahmenrichtlinie

Gewässerentwicklungskonzept (GEK) Cottbuser Spree



Gewässerentwicklungskonzept Cottbuser Spree – Was ist das?

Mit Inkrafttreten der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Jahr 2000 wurde in Europa ein für alle Mitgliedsstaaten verbindliches Regelwerk geschaffen und eine integrierte Gewässerschutzpolitik eingeleitet. Das bedeutet, Gewässer sind als Einheit mit ihrer Umwelt zu betrachten. Sie enden nicht an Verwaltungs- bzw. Ländergrenzen. Die ökologische Qualität ist das entscheidende Kriterium bei der Beurteilung der Gewässer.



Mit der Umsetzung der WRRL sollen Seen und Fließgewässer wieder naturnäher, artenreicher und sauberer werden, und das Grundwasser ist in ausreichender Menge und ohne schädliche Einträge zu erhalten. Zur Verwirklichung dieser Ziele wurden bis Ende 2009 Maßnahmenprogramme und Bewirtschaftungspläne für die Flusseinzugsgebiete von Elbe und Oder erarbeitet, deren regionale Umsetzung im Land Brandenburg hauptsächlich mittels Gewässerentwicklungskonzepten für 161 wasserwirtschaftlich abgegrenzte Gebiete erfolgt. Diese Aufgabe obliegt dem Landesumweltamt (LUA).

Gewässerentwicklungskonzepte (GEK) sind u. a.

- umfassende konzeptionelle Voruntersuchungen als wichtiges Instrument der WRRL-Maßnahmenplanung,
- Vorläufer für Vor- und Ausführungsplanungen,
- Arbeitsunterlagen, die Defizite der Gewässer u. a. in der Struktur, Beschaffenheit, Hydrologie und im Umfeld aufzeigen,

- ein Abgleich von vorgeschlagenen Maßnahmen mit wichtigen Gewässernutzungen sowie Anforderungen des Hochwasserschutzes, der Gewässerunterhaltung und der Natura 2000-Managementplanung sowie
- Mittel zur Information und Beteiligung der Öffentlichkeit.
- Sie werden durch regionale Arbeitskreise begleitet und sichern die Mitwirkung von Betroffenen, Gewässerunterhaltungsverbänden, Landkreisen, Kommunen, Interessenvertretungen und interessierten Bürgern.
- Sie dienen auch der fachlichen Unterstützung bei der Umsetzung bedeutsamer Maßnahmen in Vorranggewässern.

Die GEK beinhalten noch keine konkrete Maßnahmenplanung. Diese erfolgen zeitlich und nach Prioritäten gestaffelt im Rahmen der rechtlich vorgeschriebenen Genehmigungsverfahren, bei denen insbesondere Betroffene erneut beteiligt werden.



In den kommenden Jahren sind diese 161 Konzepte flächendeckend für das gesamte Land Brandenburg zu erarbeiten, 70 davon bis spätestens 2015.

Welches Territorium und welche Gewässer umfasst das Gewässerentwicklungskonzept Cottbuser Spree?

Das 62 km² große Territorium, welches durch das Konzept betrachtet wird, ist das rein wasserwirtschaftlich definierte Teileinzugsgebiet der Spree zwischen Einmündung des Tschugagrabens in Cottbus-Gallinchen und Verteilerwehr Schmogrow (Nordumfluter). Im Mittelpunkt der Analysen und Maßnahmenvorschläge steht dabei neben dem 27 km langen Spreeabschnitt auch die südlich des Tagebaus Cottbus-Nord verlegte Tranitz mit ihren einmündenden Hauptgräben. Die ebenfalls bergbaubeeinflussten Spreeebengewässer Hammergraben und Nordgraben Werben bilden eigene GEK-Gebiete.




Bearbeitungsgebiet GEK Cottbuser Spree

Flächengröße des GEK: 6.240 ha

zu bearbeitendes Gewässernetz: 57,4 km

zu bearbeitende Seen: keine

 Planungsgebiet